

Mobilisierung gegen den Veteranentag!

„Gegen jeden Krieg, gegen den Veteranentag, gegen jede Wehrpflicht in allen Ländern“

Auf Geheiß der Bundesregierung wurde der 15. Juni zum Veteranentag erklärt. Zu diesem Anlass sollen 2025 erstmalig bundesweit Veranstaltungen stattfinden. Die zentrale Veranstaltung wird in Berlin stattfinden. Bundesweit ist an diesem Tag an vielen öffentlichen Plätzen in Städten und Gemeinden mit einem erhöhten Militäraufkommen oder offiziellen Zusammenkünften aus Politik und Militär zu rechnen.

Wir erwarten einen militaristischen Staatsakt hinter Hamburger Gittern vor geladenen Gästen und mit großer medialer Reichweite. Die ausgewählten Besucher*innen sind dann die Öffentlichkeit, auf die sich die Medien schmeißen und die Zustimmung zu dem Spektakel einholen werden. Dass bei solchen Gelegenheiten die kritische Öffentlichkeit, die keine Begeisterung für das Theater mitbringt, de facto ausgeschlossen sein wird, ist Teil des Spieles. Dieses Theater braucht eine starke und kreative Gegeninszenierung.

Seid Ihr bereit?

Durch den Veteranentag soll der bislang konsequenzlos gebliebene Bereitschaft der Soldat*innen, im Namen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu morden und ermordet zu werden, eine würdevolle Anerkennung zuteil werden. Darüber hinaus geht es darum, eine ideologische Mobilisierung der Gesellschaft hin zu einer „kriegsfähigen“ Gesellschaft voranzutreiben. Krieg muss sich in die Köpfe verankern, sonst kann er nicht geführt werden. Es geht um patriarchale, kolo-

niale Ideologien, um Volk, Nation, Rasse und Geschlecht, um Grenzen und um wirtschaftliche Interessen oder geopolitisches Machtgeschiebe – in der Regel auf Kosten der Armen und Ausgrenzten auf beiden Seiten. Schon die Aufrüstung hin zu Kriegen bedeutet Kürzungen in allen sozialen Bereichen, wachsende Repression nach innen, Hetze gegen Migrant*innen und Angriffe auf Abweichungen von der Geschlechternormierung.

Der russische Großangriff auf die Ukraine seit Februar 2022 hat für eine weitere gesellschaftliche Polarisierung gesorgt. Mit dem Beginn des Ukrainekrieges – und aktuell mit dem Krieg in Nahost – ist das Freund-Feind-Schema zum dominanten Muster geworden, nach dem die Welt zurechtgelegt wird. Diesmal nicht nur in und aus der Perspektive der Herrschenden. Sondern auch in die Köpfe vieler, die sich angesichts der Grausamkeit der Kriege dazu genötigt sehen, sich entweder für die eine oder andere Kriegspartei zu entscheiden. Dass sie dabei selbst Kriegspartei werden, scheinen viele nicht zu sehen oder nicht sehen zu wollen. Auch dass diejenigen, die es besser wissen sollten, nun in das Kriegsgetöse mit einfallen und wahlweise eine Seite der Kriegsparteien passiv oder aktiv unterstützen oder die andere Seite dämonisieren, stärkt Kriegslogiken und schwächt einen radikalen Antimilitarismus. Im Nebel des Krieges und in seinen Polarisierungen ist es schwer, nicht verschollen zu gehen, den klaren Blick zu bewahren und nicht zu vergessen, dass es in Kriegen keine Gewinner*innen gibt. Kriege können nie im Namen der

Menschlichkeit geführt werden. Es fällt einigen Menschen in Anbetracht der gesellschaftlichen Entwicklung schwer, nicht zu verzweifeln und sich nicht resigniert zurück zu ziehen. Um so wichtiger scheint uns jetzt das Experiment einer Kampagne gegen den Veteranentag; verknüpft mit einer grundsätzlichen Ablehnung der Wehrpflicht in jedem Land und dem Schutz aller Militärverweigerer und Deserteure.

Mit unserem Ansatz „Gegen jeden Krieg, gegen jedes Militär“ stellen wir uns in den Widerspruch zu den pro-russischen oder pro-ukrainischen „Friedensdiskursen“ in der (ehemaligen) Linken und den

geht es nicht nur um Landstriche mit willkürlich gezogenen nationalen Grenzen, sondern um die Menschen auf allen Seiten eines jeden Konflikts.

Auch ist es uns wichtig, der AfD und anderen Nazis entgegenzutreten. Mit ihrem Hass auf Migrant*innen, queere Menschen und abweichende Meinungen ist die AfD Teil der Kriegslogik im Sinne eines Putins und dessen verlängerter Arm. Mit „Frieden“ hat die Partei soviel zu tun wie Faschismus mit Freiheit. Die AfD ist eine Kriegspartei. Sie hetzt gegen Migrant*innen und queere Menschen. Auch der Wagenknechtfraktion treten wir entgegen, da sie die Sorgen der Menschen vor kriegerischen Entwicklungen aufgreift, um

öffentlichen Diskurs ebenso wie in der (ehemaligen) Linken. Uns nicht weiter von dem lauten Kriegsgetöse einschüchtern zu lassen, sondern uns untereinander zu bestärken, zu unterstützen und neue Bündnisse zu wagen, die unsere Positionen teilen – darum geht es uns.

Seid Ihr dabei?

Wir bereiten uns darauf vor, am 15. Juni unsere Position für eine möglichst breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Der Veteranentag ist hervorragend dazu geeignet zur Desertion und Verweigerung von Befehlen aufzurufen, sowie die Wehrpflicht anzugreifen, damit keine neuen Veteranen heranwachsen kön-

Stadt wie auf dem Land. Wir können unsere Kräfte gut fokussieren und mit einer radikalen antimilitaristischen Perspektive in Erscheinung treten. Wir wollen auch einen Block ehemaliger Veteran*innen „aus aller Herren Länder“ auf der Demo bilden, die mit dem Namen Ihrer Einheit und ihrem Dienstgrad gemeinsam ein Transparent „Gegen jeden Krieg!“ tragen. Bitte meldet euch, um sich abzusprechen.

Nach dem Veteranentag werden wir sehen, wie viele wir sind und mit welchen Bündnissen wir zukünftig weiter der allgegenwärtigen Militarisierung zu Leibe rücken wollen.

Wir werden unsere eigene Position inhaltlich schärfen und freuen uns darauf. Wir laden euch dazu ein, es uns gleich zu tun. Und radikale antimilitaristische, anarchistische und antipatriarchale Positionen kreativ auf viele unterschiedliche Arten und Weisen an Euren Orten offensiv in die Öffentlichkeit zu tragen.

Unsere Forderungen sind:

- Desertiert! Von der Front, aus den Kasernen!
- Desertiert von der Vorstellung es gäbe den guten Krieg!
- „Wehrpflicht“ weltweit angreifen und abschaffen. Alle Militärverweigerer unterstützen.
- Gegen jedes Militär! Überall!
- Soziale Revolution statt Krieg, Militarismus und Patriarchat! Überall!

Provisorischer anarchistischer Antikriegsrat Berlin

Infos:

<https://antikrieg.blackblogs.org/>
Kontakt:
antikriegsrat_berlin@riseup.net

Unser Anliegen ist es, die kriegerische Zeitenwende und die beginnende Erziehung zur Kriegstüchtigkeit seitens der Herrschenden öffentlichkeitswirksam zu schwächen und uns der Kriegspolarisierung zu widersetzen

autoritären, fundamentalistisch-religiösen Gruppen auf beiden Seiten des Nahost-Krieges. Mit ihnen wird es keine Zusammenarbeit geben.

Wir weisen die Logik von Nationalstaaten und Nationalismus zurück. Wir stehen auf keiner Seite von Nationalstaaten und deren Militärs und Milizen. Wir verurteilen jeden einzelnen Mord, jedes Massaker, jede Vergewaltigung, jede Geiselnahme in Tunneln oder in staatlichen Gefängnissen, ob durch die Hamas oder die israelische Armee! Wir verurteilen den Landraub durch israelische Siedler. Doch für uns

das Thema „Frieden“ im Sinne ihrer eigenen Machtpolitik zu vereinnahmen. Während sie z.B. bei Forderungen für Abschiebungen ins gleiche braune Horn bläst wie die AfD und andere Parteien.

Unser Anliegen ist es, die kriegerische Zeitenwende und die beginnende Erziehung zur Kriegstüchtigkeit seitens der Herrschenden öffentlichkeitswirksam zu schwächen und uns der Kriegspolarisierung zu widersetzen. Wir denken, dass wir viele sind, die diese Kriegspolarisierungen satt haben. Im

nen. In jedem Land. Denn es gibt keinen Krieg und kein Militär, wenn niemand mehr hingehet und die Befehlsketten zerstört werden, durch diejenigen, die sie einhalten sollen. Der Tag ist auch hervorragend geeignet den Zusammenhang zu Militär und Patriarchat aufzuzeigen und anzugehen. Denn ohne die patriarchalen Geschlechterrollen und -normierungen würde das Militär alt aussehen. Wir glauben, um den Veteranentag zu einem öffentlichkeitswirksamen Reinfall werden zu lassen, bedarf es noch einiger Kraftanstrengungen und kreativer Ideen in der

BÄRliner*innen



gegen den Veteranentag

Provisorischer anarchistischer Antikriegsrat Berlin

Wie viel wären 5 % Rüstungsausgaben?

Militärausgaben im Vergleich: Deutschland, NATO, Russland, Ukraine, USA, China

Der Westen und die NATO sind „unterrüstet“ und der deutsche Staat muss dringend mehr Geld in die Rüstung stecken, lesen und hören wir jeden Tag in den Medien. Der am 20. Januar 2025 vereidigte, extrem rechte US-Präsident Donald Trump will, dass die NATO-Staaten ihre Militärausgaben auf 5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erhöhen.

Eine seltsam-irrationale Begeisterung für Aufrüstung und Waffen hat die meisten Medien und Politiker*innen in Deutschland ergriffen. CDU, CSU, AfD, FDP, SPD und GRÜNE kennen nur noch ein Ziel:

mehr Waffen, mehr Soldaten, mehr Geld für Rüstung. Stellt man dies nicht bereit, „kommt der Russe“.

Dabei wäre auch in Kriegszeiten eine kluge, objektive, an Fakten orientierte Analyse notwendig.

Der Rüstungslobbyist Trump hat in seiner Rede am 20. Januar erneut angekündigt, dass er die NATO-Staaten dazu zwingen will, ihre bereits auf zwei Prozent erhöhten Militärausgaben auf fünf Prozent zu erhöhen.

Wie viel sind 5 % Rüstungsausgaben?

Alle Mitgliedsländer der NATO erwirtschafteten laut Statista im Jahr 2023 zusammen ein BIP von rund 51,3 Billionen US-Dollar.

5 % von 51,3 Billionen US-Dollar Bruttoinlandsprodukt sind 2,565 Billionen US-Dollar (2,565 Milliarden US-Dollar / Eine Milliarde sind tausend Millionen).

Die Mitgliedsländer der NATO nur in Europa und Kanada erwirtschafteten laut Statista im Jahr 2023 zusammen ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rund 24 Billionen US-Dollar.

5 % von 24 Billionen US-Dollar sind 1,2 Billionen US-Dollar (1,200 Milliarden US-Dollar).

Russland hat laut Sipri im Jahr 2023 etwa 0,109 Billionen US-Dollar für Rüstung ausgegeben. (109 Milliarden US-Dollar).

Axel Mayer,
Mittwelt Stiftung Oberrhein



Die Rüstungsausgaben der

NATO überstiegen 2023 die Russlands um das Dreizehnfache: 1,3 Billionen US-Dollar der NATO gegen 110 Milliarden Dollar für Russland. Ohne die USA übersteigen die Rüstungsausgaben der europäischen NATO-Mitglieder die Russlands immer noch um das Dreifache. Info & seriöse Quellen: SIPRI, mittwelt.org Vergleich

Quellen: